

Steiermark.

Graz, 1. September. Durch die anhaltenden Regengüsse hatte der Murstrom seit einigen Tagen fortwährend die Höhe von 8—9 Schuh über den gewöhnlichen Wasserstand. Gestern stieg derselbe bis auf 10 Schuh, ist aber heute glücklicher Weise wieder bedeutend im Fallen, wodurch wir der Besorgniß, daß auch die südliche Eisenbahnstrecke längs den Ufern der Mur Schaden leiden, und auch hier die Communication unterbrochen werden dürfte, für diesen Augenblick wenigstens überhoben sind. Bis nun konnte noch die ganze Strecke von Graz bis Cilli anstandslos befahren werden.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 30. August d. J. den im Tarnower Kreise ge-
legenen Gemeinden Opatowitz und Lissa góra für ihr bei
den letzten Ereignissen in Galizien bewiesenes entsprechendes
Vernehmen, ihre an Tag gelegte Pflichttreue und gute Hal-
tung bei Vertheidigung der öffentlichen Sicherheit, Geldbe-
lohnungen, und zwar der erstgenannten Gemeinde im Betra-
ge von fünfhundert, der letzteren aber im Betrage von Ein-
tausend Gulden C. M., mit der Bestimmung beider Beträ-
ge zu einem Gemeindezwecke, ferner dem Ortsrichter von
Opatowitz, Paul Rozborski, Einhundert Gulden, und den
Opatowitzower Unterthanen, Andreas Salaczyl, Einhundert
Gulden und dem Lucas Szostak Fünfzig Gulden C. M.,
gleichfalls als Belohnung für ihre bei derselben Gelegenheit
bewiesene Treue gegen die Regierung und Vertheidigung der
öffentlichen Ordnung, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. Studien-Hofcommission hat eine am k. k.
Gymnasium zu Marburg erledigte Grammatical-Lehrerstelle
dem Lehramts-Candidaten, Carl Grünwald, verliehen.

Am 4. September kamen Se. kaiserliche Hoheit, der
Großfürst Michael von Rußland, auf dem Dampfschiffe von
Linz in Wien an.

Höchst dieselben beabsichtigen einige Zeit hier zu ver-
weilen.

Dem „Oesterreichischen Beobachter“ vom 3. Septem-
ber entlehnen wir Nachstehendes: Die „Breslauer Zeitung“ vom
19. August bringt einen langen, die ganze Beilage füllenden
Artikel über den Aufstand in Galizien und Krakau. Ungeach-
tet der unwillkommenen Beleuchtung, welche jenes unglück-
liche und schmachliche Attentat neuerdings von einem andern
Krakauer (dem Verfasser der zu Brüssel erschienenen „polni-
schen Frage“) erhalten hat, arbeitet der bekannte unermüd-
liche Sachwalter der Verschwornen in diesem Aufsatze für
einen dreifachen Zweck. Er will erstens beweisen, daß nicht

die ganze Einwohnerschaft von Krakau, sondern nur ein ver-
hältnismäßig kleiner Theil derselben an dem verbrecherischen
Unternehmen Theil hatte; zweitens liefert er noch ein Mal eine
Kritik der militärischen Operationen und Bewegungen des An-
führers der in Krakau während jener Periode anwesenden
k. k. Truppen; drittens wiederholt er die schon bekannten Lüg-
gen und Verläumdungen gegen die k. k. Behörden in Galli-
zien. — Was den ersten Punct betrifft, so möge der Schrei-
ber jenes Artikels sich beruhigen. Es ist noch nie Jemanden
eingefallen, zu behaupten, daß sämtliche 43,000 Seelen
der Bevölkerung der Stadt Krakau, Männer, Weiber, Säug-
linge, Presshafte und Greise, des Hochverraths und Auf-
rubs schuldig geworden seyen. Im Gegentheil, Niemand zwei-
felt, daß in Krakau, wie aller Orten, wo jemals in neuerer
Zeit eine Revolution Unheil auf ein Land herabgerufen hat,
nicht das gesammte Volk, sondern ursprünglich nur ein en-
gerer Kreis gewissenloser Menschen die Verantwortung trägt.
Der Schreiber jenes Artikels spricht von „100 Wahnsinnigen“,
gibt aber dennoch zu, daß die „trunkene Menge“ die neuen
„Machthaber“ umgeben habe, als es diesen gelang, eine re-
volutionäre Regierung in Krakau zu errichten. Genau genom-
men handelt es sich also nur um die Feststellung der Größe
jener „Menge“ und die Ermittlung der Zahl der Ver-
schwornen, welche dieselbe für ihre Zwecke in Bewegung zu
setzen verstanden haben. Dieß und den Grad der Schuld der
Einzelnen zu ermitteln, ist die Sache der untersuchenden Be-
hörde. Der Punct, auf den es hier aber wesentlich ankommt,
ist nicht die Zahl der Anstifter oder Theilnehmer der beab-
sichtigten Umwälzung, sondern die Erklärung der Regierungs-
behörden von Krakau, daß sie der (auch in jenem Freistaate
weit verzweigten) verbrecherischen Faction und ihren Dro-
hungen gegenüber nicht mehr für die Aufrechterhaltung der
öffentlichen Ruhe und Sicherheit bürgen könnten. Hierdurch
wurde der Einmarsch der k. k. Truppen nothwendig ge-
macht.

Ob und aus welchen Gründen es sich militärisch recht-
fertigen lasse, daß eben diese Truppen, nachdem sie sechzig
Stunden unter den Waffen zugebracht, und in der Nacht
vom 20. auf den 21. Februar in den Straßen von Krakau
ein Gefecht bestanden hatten, am Nachmittage des 22. die
Stadt räumten; darüber zu entscheiden ist der Schreiber des
Artikels der „Breslauer Zeitung“ eben so wenig die Behör-
de, als es Jemanden einfallen wird, den Wortredner und
Anwalt einer Sache und einer Partei, welche der demo-
kratische „Krakauer“ Verfasser der „polnischen Frage“ unabsicht-
lich, aber hinreichend, geschildert hat, für einen irgend
Glauben verdienenden Zeugen in Betreff der Thatfachen zu
halten.

Würde die Partei, welche in der Nacht vom 20. auf den 21. Februar den mißlungenen Angriff unternahm, und welche nach dem Abzuge der k. k. Truppen sich der Gewalt in Krakau bemächtigte, sich, wenn jene (leider zu schwache) Abtheilung gar nicht eingerückt wäre, dort nicht schon einige Tage früher mit aller Sicherheit und Bequemlichkeit festgesetzt, und den Freistaat im gefährlichsten Momente zum Herde und Mittelpuncte des ganzen Umwälzungsversuches, — Krakau zum Schauplätze ihrer Schreckenregierung gemacht haben? Diese Frage wird vielleicht selbst der Verfasser des in Rede stehenden Artikels nicht zu verneinen wagen.

Siebenbürgen.

Im „Siebenbürger Wochenblatt“ vom 24. August lesen wir: Kronstadt, 22. August. Unsere Garnison, das erste Bataillon von Bar. Bianchi 63. Linien-Infanterie-Regiment, ist von der epidemischen Augenentzündung, von der mehrere Garnisonen Ungarn's und Siebenbürgen's heimge sucht worden, trotz der gesunden Luft in unserm schönen Thale, befallen worden. Bis jetzt ist man nicht auf der wahren Spur, durch welche Ursache diese Augenkrankheit hervorgerufen wurde. Viele Individuen von der Mannschaft sind in das Militärspital abgegeben worden und die Caserne selbst hat man durch Einquartirung in das ehemalige Lazareth in der Blumenau möglichst entvölkert und ist geneigt, noch weitere Maßregeln zu ergreifen, um das Uebel im Keime zu ersticken. Wie wir hören, ist das Uebel nicht in einem gefährlichen Grade aufgetreten. Ein Mann soll zwar das Augenlicht eingebüßt, jedoch mögen hierbei auch andere Krankheitsumstände mitgewirkt haben. Das Bataillons-Commando und der Bataillons-Oberarzt entwickeln eine große Thätigkeit, und es wäre von Herzen zu wünschen, daß ihre Bemühungen mit Erfolge gekrönt würden.

Dalmatien.

Zara, 5. September. Einem Schreiben in der „Dalmatia“ aus Vissa zufolge ist der Fischfang seit vielen Jahren nicht so spärlich gewesen wie heuer. Die Preise der Sardellen sind daher sehr hoch und werden nach allem Anscheine noch steigen.

Italien.

Die „Gazzetta Piemontese“ macht nachstehendes Correspondenzschreiben aus Livorno vom 27. August bekannt: „Mit Bedauern muß ich Ihnen anzeigen, daß heute um 9 Uhr 50 Minuten Morgens sich hier eine neue Erderschütterung einstellte, welche die Bevölkerung neuerdings in Verwirrung versetzte, und welche ernstliche Beschädigungen verursachte. Verschiedene Häuser mußten auf Anordnung der Regierung geräumt werden. Die Witterung ist neblig mit drückender Luft und könnte nicht unangenehmer seyn.“

Königreich beider Sicilien.

Neapel, den 18. August. Die in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. bei uns Statt gefundene Erderschütterung ist auch zu Bari und Foggia, so wie in mehreren Bezirken jener Gegenden verspürt worden. Es geht daraus hervor, daß das Erdbeben gleichzeitig in sechs Provinzen sich ereignete

und die darüber eingelaufenen Berichte beweisen, wie jenes von Potenza den Mittelpunkt der Bewegung bildete und dort auch die Erschütterung am stärksten gewesen ist. Die Ruhe ist durch dieses Ereigniß nirgends gestört worden.

Deutschland.

München, 2. September. Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wird Ihre Majestät, die Kaiserin-Mutter von Oesterreich, und morgen, wie man versichert, Ihre Majestät, die Königin von Preußen, mit Ihrer k. k. Hoheit, der Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich, bei Sr. königl. Hoheit, Herrn Herzog Max, hier eintreffen. — Bei dem am 3. Mai d. J. gefeierten Feste der Kreuzerfindung haben Ihre Majestät, die Kaiserin von Oesterreich, oberste Schutzfrau des hochadeligen Sternkreuz-Ordens, Ihre k. k. Hoheit, die Frau Erzherzogin Hildegard von Toscana, so wie Ihre k. Hoheit, die Frau Erbgroßherzogin Mathilde von Hessen, zu Mitgliedern dieses hohen Ordens zu ernennen geruhet.

Eine außerordentliche Beilage zur „Leipz. Ztg.“ enthält Folgendes aus Leipzig vom 30. August 8 Uhr Morgens: „Eine Nacht voll Sorgen und Angst haben wir durchlebt. Eine Feuersbrunst, wie sie seit Menschengedenken in Leipzig nicht vorgekommen, brach am gestrigen Abende gegen sechs und ein halb Uhr aus. In dem Hofe des auf der Hainstraße gelegenen „Hotel de Pologne“ befand sich eine Niederlage, welche gänzlich mit spirituosösen und bituminösen Waren angefüllt war. Hier bildete sich zuerst der Herd des Feuers; auf welche Weise? darüber sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Die anzustellenden Erörterungen werden erst später gestatten, etwas Bestimmteres darüber anzugeben. Vergebens suchte man mit Erde, Sand, Dünger und dgl. des Brandes Herr zu werden. Ob schon keine helle Flamme ausgebrochen, so wurde doch auf Befehl des Rathes, als die Gefahr bekannt wurde, um 8 Uhr gestürmt, indessen bald damit wieder aufgehört. Die gehoffte Minderung des Feuers trat jedoch nicht ein. Es entwickelte sich stärker, und furchtbar wurde das Geräusch der nach und nach immer häufiger zerplatzenden Fässer, Ballons zur Aufbewahrung von Oelen, Schwefelsäure u. s. w. Gegen 9 Uhr brach die helle Flamme hervor und das Sturmsläuten begann wieder. Ohne Unterbrechung dauerte es die ganze Nacht und wird in diesem Augenblicke noch fortgesetzt. Bald stürzten die Hintergebäude des „Hotels de Pologne“ mit den schönen, von dem Besitzer, Hrn. Pusch, mit so vielen Kosten angelegten Sälen zusammen. Das Vordergebäude ward ergriffen und kurz darauf auch die nebenstehenden Häuser. Die Scenen des Flüchtens, Rettens, des Arbeitens wider das verheerende Element boten einen gräßlichen Anblick. Groß waren die Anstrengungen der Bürgerschaft, der Rettungs- und Löschmannschaften und der Arbeiter-Colonne. Leider fielen mehrere (bis jetzt sind 4 Tode und 8 Verwundete angemeldet) Opfer ihrer Pflichttreue dem Tode anheim; andere wurden mehr oder minder bedeutend verletzt. Ungeachtet der Ausdauer, mit der von Allen an den Lösch-Apparaten (von denen sich die nach dem Flusse hingeleiteten Zubringer trefflich bewährten) gearbeitet wurde, erschöpfte

die Anstrengung allmählich die Kräfte der Arbeitenden. Um 1 Uhr Nachts ging auf der Leipzig = Dresdner Bahn ein Dampfwagenzug ab, um das am gestrigen Tage in das Cantonnement ausgerückte Militär zurückzuführen, welches der Rath requirirte, um die erlahmenden Kräfte der Bürgerschaft zu unterstützen. So eben (8 Uhr Morgens) traf dasselbe hier ein und wurde sofort zur Ablösung der Pöschmannschaften verwendet.“

„Um 10 Uhr Vormittags. Das Stürmen dauert fort. Eine Gefahr der weitem Verbreitung des Feuers scheint nicht mehr vorhanden zu seyn. Die beiden Hauptgebäude, so wie die Seiten- und Hintergebäude des »Hotels de Po-logne« sind gänzlich vernichtet. Auch das Haus, »der Stern« genannt, ist ausgebrannt. Die anderweitigen Beschädigungen und Verluste an Gebäuden, Sachen u. s. w. lassen sich noch nicht bestimmt angeben. Die Ruhe und Ordnung in der Stadt ist sonst nicht weiter gestört worden, und die Arbeiter geben sich fortwährend der angestrengtesten Thätigkeit hin.“

„Um 11 Uhr Vormittags. So eben hat das Sturm-läuten aufgehört. Man ist des Elementes auf der einen Seite der Hainstraße am bereits angegangenen Hartmann'schen Hause, auf der andern am Wohlwerth'schen Hause, dessen Giebel bedroht war, in so weit Herr geworden, daß die größte Gefahr vorüber zu seyn scheint; doch muß noch lange gearbeitet werden, ehe das Feuer gänzlich erstickt werden kann. — So eben kam uns eine Liste zu Gesicht, nach welcher bis jetzt als Todte angegeben werden: Rudenherr Schmidt nebst Gehilfen, Ernst Regner, ein Schuhmacher-geselle, Thomas, Chorist beim Stadttheater, Moritz Weise, stud. Philosoph aus Dresden.“

Leipzig, 1. September. Seit gestern Abend ist die Zahl der durch den Brand herbeigeführten sechs Todesfälle um zwei vermehrt worden, indem der Schneidergeselle Hen-nig und der Kellner Werner an Folge der erhaltenen Ver-letzungen starben. Man arbeitet thätig an dem Einreißen der Ruinen und beginnt mit dem Begräumen des Schut-tes. Hin und wieder brechen Flammen hervor und die Pöschmannschaften sind fortwährend in Thätigkeit, eben so wie die Communalgarde unausgesetzt den Dienst versteht.

Frankreich.

Erst am 26. Aug. Abends um 6 Uhr wurde das Urtheil des Pairshofes, der schon um 11 Uhr zusammengetreten war, ver-kündet. Es lautet wie schon gemeldet dahin, daß Joseph Hen-ry des Mordversuches schuldig und zu lebenslänglicher Zwangs-arbeit verurtheilt sey. Der Gerichtshof erkannte nach langer Erörterung Henry's Zurechnungsfähigkeit und verbrecherische Absicht an, wollte ihm aber nicht zum Selbstmords-Instrumente dienen, erkannte vielmehr auf eine schimpfliche, bürgerliche Entehrung einschließende Strafe, um von ähnlichen Hand-lungen, bei welchen es sich um das Leben des Staatsober-hauptes handelt, abzuschrecken. Wahrscheinlich wird nach ei-niger Zeit Henry's Strafe in Verbannung verwandelt werden.

Die Deputirtenkammer hat am 29. August zu ihrem Präsidenten Herrn Sauzet gewählt.

Am 29. August waren die Minister in den Tuilleries unter dem Voritze des Königs im Conseil versammelt, um über das Gnadengesuch Joseph Henry's einen Beschluß zu fassen; die Entscheidung wurde inzwischen ausgesetzt in Fol-ge neuer Geständnisse des Verurtheilten, aus welchen her-vorzugehen scheint, daß die bekannten Pistolen in der That nur mit Pulver geladen waren.

Der »Oesterreichische Beobachter« vom 6. September bringt aus Paris vom 30. August Nachstehendes: Die englischen Blätter brachten vor einigen Tagen Nachrichten über ungeheure Gräuel und Verwüstungen, deren sich die französischen Truppen der Provinz Oran bei einer der letzten Expeditionen schuldig gemacht hätten, und forderten das »Journal des Debats« oder andere französische Joarnale auf, zur Ehre des französischen Namens diese Angaben zu wider-legen. Das »Journal des Debats« erwiederte, es könne sich zu einer Widerlegung solcher Beschuldigungen nicht herbei-laffen. Nun kommt aber ein französisches Blatt, die »Eman-cipation« von Toulouse, und gibt in ihrer Nummer vom 23. August einen Brief aus Oran, und zwar aus dem »Ca-ger am Feigenbaum,« der alle Angaben der englischen Blät-ter, ohne sie gekannt zu haben, nicht nur vollkommen be-stätigt, sondern noch viel mehr und viel Schwereres erzählt. Der Schreiber ist ein Offizier, der mit dem zu Abd-el-Kaders Verfolgung ausgeschieden Obersten Renaud die Ex-pedition in die Sahara machte. Drei Bataillons Infanterie, eine Escadron Spahis und ein Bataillon Zuaven bildeten nebst dem Gm Renaud's Colonne. Die Strapazen und Entbehrungen waren fürchterlich, beständig 50 bis 60 Grad Hitze, Mangel an Lebensmitteln und vor Allem an Wasser, so daß mehrere Soldaten, die den brennenden Durst nicht mehr ertragen konnten, sich auf dem Marsche erschossen. So kam man nach Urbah, einem elenden Dorfe aus Lehm-hütten; — man feuerte zwei Kanonenschüsse auf das Dorf ab, eine Compagnie des 44sten Regiments begann ein Ba-taillifire, aber da Niemand antwortete, so drang man hin-ein; man fand den Ort leer, und er ward geplündert und verheert. Am andern Tage kam man nach Urbah-el-Wed. Auch hier kein Widerstand; ungefähr 200 Araber, die auf einem Hügel seitwärts der Stadt versammelt waren, schick-ten ein Huldigungspferd und erklärten ihre Unterwerfung. Oberst Renaud verlangte Geißeln, und sogleich kamen die Häuptlinge der Stämme selbst. Sie wurden gefangen ge-nommen und Urbah-el-Wed geplündert und zerstört. Indesß die Colonne des Obersten diese Heldenthats ausführte, war-fen sich die im Lager gebliebenen Soldaten auf die armen Araber und plünderten sie; man riß den Frauen die Ringe aus den Ohren, und einigen unter ihnen, die am linken Beine silberne Ringe trugen, wurden die Beine von den Soldaten abgehauen! — Oberst Renaud tadelte, als er ins Lager zurückkehrte, diese Barbarei in einem Tagesbefehl energisch und drohte, wenn binnen einer Stunde den Arabern nicht alles Geraubte zurückgestellt sey, die Plünde-rer decimiren zu lassen. Diese Drohung wirkte, und der größte Theil der Sachen ward zurückgegeben. — Beim Marsche von Urbah-el-Wed nach Schell-Mah, einem Marsch im gymnastischen Lau-schritte, der zwei Tage dauerte

weigerte sich ein Corporal des sechsten leichten Regts., unter den Strapaßen erliegend, weiter zu gehen. Oberst Renaud ließ ihm seine Waffen, Gepäck, seine Uniform und seinen Esacko nehmen und ließ ihn so zurück, um entweder von den Hyänen gefressen oder von den Arabern geköpft zu werden, oder im besten Falle zu verhungern. Endlich kam man nach Schell-Allah. Die Einwohner, durch das Loos der Bevölkerung von Arabah-el-Bed gewisigt, hatten sich geflüchtet, und die Franzosen fanden nur ungefähr 20 Weiber, Kinder und Greise, die sogleich ohne Erbarmigkeit niedergehauen wurden. Die Stadt wurde geplündert und verbrannt, und die Colonne kehrte nach diesen hochherzigen Thaten mit 200 Pferden, 100 Mauleseln und 40 Kamehlen nach Dran zurück; aber sie hatte 110 Mann verloren, wovon nur Einer von dem Feinde getödtet war, und mußte ein Drittel der Aufkommenden ins Spital schicken. „Indeß,“ schließt der Briefsteller, „was liegt an solchen Verlusten? Das französische Blut ist in Afrika ein vortrefflicher Dünger, um Generalsepauletten wachsen zu machen.“

Spanien.

Die Madrider Blätter sprechen sich fast einstimmig für eine Heirath des Infanten Don Francisco d'Assis mit seiner Waise, der Königin, aus, und wollen seinen jüngeren Bruder, den Infanten Don Enrique, durch die Hand der Infantin Schwester der Königin entschädigen. Die Königin Isabella ist den 10. October 1830, die Infantin Marie Louise Ferdinande den 30. Jänner 1832 geboren. Die Geburtstage der zwei genannten Infanten, der ältesten Söhne des Infanten Don Francisco de Paula und der verstorbenen Infantin Dona Carlota (Schwester der Königin Christine), sind der 13. Mai 1822 und der 17. April 1823.

Madrid, 20. August. Einer der reichsten Capitalisten und Fabriks-Unternehmer Spaniens, Don Manuel Agustín Heredia in Malaga, starb dort am 14. d. vor Freude. Er hatte nämlich eines seiner Schiffe, das er von China erwartete, verloren gegeben. Plötzlich erfuhr er, daß es mit einem Gewinne von 700,000 Piastern in den Hafen von Malaga eingelaufen war, und gerieth darüber in eine solche Aufregung, daß er binnen wenigen Stunden verschied.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Aug. Der „West. Beob.“ vom 3. Sept. meldet Folgendes: Der katholische Erzbischof von Tuam hat unterm 21. August ein zweites Sendschreiben in Betreff des Nothstandes in Irland an Lord J. Russell gerichtet. Er sagt darin, daß die fast gänzliche Vernichtung der irischen Kartoffelernte jetzt eine erwiesene Thatsache, und daß somit der größte Theil der Bevölkerung dem Verhungern ausgesetzt sey, da binnen wenigen Wochen die Krankheit fast alle Kartoffeln durchaus zerstört haben werde und das Wenige, was etwa noch von dieser Frucht für den Augenblick einigermaßen genießbar sey, höchstens bis zum October ausreichen könne. Der Prälat rügte sodann, daß die Regierung und das Parlament zur Abhilfe des schrecklichen Elends,

womit das gänzliche Mißrathen der Kartoffeln die Irländer für mindestens neun Monate bedroht, die geringfügige Summe von 50.000 Pf. St. bewilligt hätten, während für die Freimachung der westindischen Negers 20 Millionen Pfund St. bewilligt worden seyen, und das Parlament seitdem für höchst geringfügige Zwecke Unterstützungen bis zum Betrage von 1 Million Pfd. St. bewilligt habe. Der Erzbischof versichert übrigens, daß Irland keineswegs englisches Geld, sondern nur einen Theil der Summen in Anspruch nehme, die es selbst in den Schatz liefere, so wie es ferner verlange, daß man ihm den eigenen Verbrauch seines Weizens und sonstigen Korns überlasse, statt Massen davon nach England auszuführen. Wollte man nicht umfassender für Irland sorgen, als durch kümmerliche 50.000 Pf. St., so möge man dem Lande sein Parlament zurückgeben, welches sofort aus dem irischen Staatsschätze die nöthigen Summen beschaffen werde.

Rußland.

St. Petersburg, den 18. August. Auf den im Mai d. J. von dem Kaiser sämmtlichen Ministern und Centralverwaltungschefs erteilten Befehl, kurze Listen über die Dienstverhältnisse des gesammten Civilbeamtenpersonals anzufertigen, wurden diese Cämmerlisten zur bestimmten Zeit vorgelegt, und es ergibt sich nun, daß, auf die Entscheidung des Kaisers selbst, alle des Staatsdienstes in irgend einer Beziehung unwürdig gewordene Personen sofort denselben verlassen müssen. Fast jede Nummer unseres Gesetzbulletins enthält einige Namen dieser Entlassenen.

Griechenland.

Man liest im „Moniteur Grec“ vom 19. August: Ihre Majestäten, der König und die Königin, sind von der nach Parnassiden unternommenen Reise am verfloffenen Freitag in Athen wieder angekommen. Das königliche Paar hat von Seite der Einwohner die rührendsten Beweise der Liebe und Anhänglichkeit empfangen. Wir haben von dem diese Aeußerungen immer stäupelnden Charakter gesprochen, es ist daher überflüssig, die tröstlichen Betrachtungen und die ermutigenden Gedanken nochmals zu berühren, die sie in dem Gemüthe aller Jener erregen, welche in der Physiognomie und in der Haltung des Volkes zu lesen verstehen.

Osmanisches Reich.

Der „Osservatore Triestino“ vom 2. d. M. veröffentlicht nachstehendes Schreiben aus Alexandrien, welches ihm Tags vorher mit dem Postdampfboote des österr. Lloyd zugekommen war: Das brittische Dampfboot „Hindostan“ ist erst am 7. August in Suez angekommen, da es in der Nacht vom 27. zum 28. Juli an der Küste von Gardafui auf eine Sandbank gerathen war, von der es aber zuletzt sich glücklich entfernte. Ibrahim Pascha ist nach Cairo abgegangen und aus seinem gegen alle in seine Nähe Kommenden beobachteten Benehmen wird bemerkt, daß seine Reise in Europa viel beitrug, seine Manieren zu mildern. Der Vice-König wird mit nächstem erwartet, und die hier ansässigen Europäer treffen Anstalten, seine Ankunft durch eine Beleuchtung zu feiern. Auch in diesem Jahre stiegen die Gewässer des Nils in erwünschter Art.

Constantinopel, 26. August. Der Samiote Statthalter, welcher mittelst einer von ihm verfertigten Höllemaschine einen Mordversuch gegen den Fürsten von Samos, Bogorides, machte, ist, da er sich im Besitze eines russischen Passes befand, von der kaisertl. russischen Gesandtschaft reclamirt und derselben auch bereits von der Pforte ausgeliefert worden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 5. September 1846.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	111 1/2
detto detto (in G.M.)	101 3/4
Verloste Obligation. Hofkam-	zu 5 pCt. 98 3/4
mer-Obligation. d. Zwanzigs-	zu 4 pCt. 98 3/4
Darlehens in Krain u. Aera-	zu 4 pCt. 98 3/4
rial. Obligat. v. Tirol, Vor-	zu 3 pCt. 98 3/4
arlberg und Salzburg	
Wiener Stadt-Banco-Obligation	zu 1/2 pCt. 65 1/4
detto detto	57
Obligat. der allgem. und Ungar-	zu 3 pCt. 57
Hofkammer, der ältern Dom-	zu 2 1/2 pCt. 57
barischen Schulden, der in	zu 2 1/4 pCt. 57
Florenz und Genua aufge-	zu 2 pCt. 57
nommenen Anleihen	zu 3/4 pCt. 57
Actien der Budweis-Einz-Gmundner Bahn	zu 250 fl. G.M. 214 fl. in G.M.

nach Verona. — Hr. Gödel, Auscultant, von Ma-
burg nach Triest. — Hr. Ludwig v. Drohojowski,
Gutsbesitzer, von Verona nach Przemiśl.

3. 1418. (1) Dominicalmühle-Verpachtung.

Von dem Verwaltungsamte der zu Lust-
thal vereinten Güter wird am 22. d. M. früh
die Gut Lustthaler Mahlmühle, bestehend aus
5 Läusen, einer Stampfe, dem Getreidemaga-
zin und der dazu gehörigen Rühstallung, und
zwar für die Zeit vom 1. December 1846 bis
letzten November 1849, im öffentlichen Lic-
itationswege in die freiwillige Verpachtung aus-
gelassen. Die dießfälligen Licitationsbedingnisse
liegen bis zum Tage der abzuhaltenden Ver-
pachtungslitication, täglich in den gewöhnli-
chen Amtsstunden beim obigen Verwaltungs-
amte zur gefälligen Einsicht bereit; wozu die
Pachtlustigen höflichst eingeladen werden.

Lustthal am 1. September 1846.

3. 1417. (2)

Blumen- und Gartengewächse

aller Art, insbesondere Drangerie, werden bei
der allgemein bekannten Ueberzahl, über einge-
holte hohe Genehmigung, vom 14. d. M. früh
angefangen, und in den darauf folgenden Ta-
gen durch das Verwaltungsamt der zu Lust-
thal vereinten Güter, gegen gleich bare Bezah-
lung, mit oder ohne Geschirren, in loco Lust-
thal bei Laibach, aus freier Hand verkäuflich
hintangegeben, wozu die P. T. Kauflustigen,
denen die Qualitäten und Quantitäten der ver-
käuflichen Gewächse und deren Schätzungspreise
in der Amtskanzlei des obigen Verwaltungsam-
tes zur gefälligen Einsicht bereit liegen, zum
beliebigen zahlreichen Zuspruche höflichst einge-
laden werden.

Lustthal am 1. September 1846.

3. 1381. (3)

R u n d m a c h u n g.

Mädchen, welche den Schulunterricht
oder sonst irgend eine Ausbildung in Laibach
zu erhalten wünschen, werden bei einer acht-
baren Familie in der Stadt gegen billige Beding-
nisse auf Kost und Quartier aufzunehmen gesucht.
Ältern, Vormünder, oder jene, welchen
die Jugend zur Pflege überlassen ist, werden
ersucht, des Nähern wegen sich am alten
Markte Nr. 159 im ersten Stocke dießfalls
gefälligst anzufragen.

Laibach am 28. August 1846.

Fremden - Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 4. September 1846.

Hr. Johann Lenk, Dr. der Medicin, von Graß
nach Triest. — Hr. Wingen, Koren, Professor — Hr.
Georg Legat, k. k. Professor, — u. Hr. v. Durings-
feld, Rittergutsbesitzer, alle 3 von Triest nach Wien.
— Hr. Johann Graf Draschkowich, von Triest nach
Agram. — Hr. Adolph Sternberg, Blumenfabrikant,
— u. Hr. Friedrich Herrmann, Handelsmann, beide
von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Alexandrowicz,
Mitglied der Tabak-Administration, — u. Hr. Arthur
Budeusz, Gerichts-Advocat, beide von Wien nach
Benedig.

Den 5. Hr. Eduard Winkler, k. preuß. Polizei-
Rath; — Hr. Christian Mahle, k. preuß. Polizei-Com-
missär; — Hr. Wilhelm Stäh, Kaufmann, — u. Hr.
Victor Parer, k. französ. Professor, alle 4 von Wien
nach Triest. — Hr. Siegmund v. Schulz, k. k. Rech-
nungs-Offizial, von Wien nach Athen. — Hr. Johann
Wieselberger, Kaufmann; — Hr. Carl Minussi, k. k.
Hofrath, sammt Familie, — u. Hr. Franz Denzer,
Kammergerichts-Offizier, alle 3 von Triest nach Wien.
— Hr. Dr. Joseph Unterbacher, Hofkaplan, von Wien
nach Venedig. — Hr. William Stuart, engl. Edel-
mann, — u. Hr. Matthias Welzer, Realitätenbesitzer,
beide von Graß nach Triest.

Den 5. Hr. Matthäus Krieger, Handelsmann, von
Wien nach Görz. — Hr. Joh. Nep. d'Arce, von
Wien nach Florenz. — Hr. Franz Ertel; — u. Hr. Leo-
pold Ertel, Fabrikanten; — Hr. Dr. Luigi Samuelli,
Besitzer; — Hr. Samuel Kohn; — Hr. Joseph Weith,
— u. Hr. Leopold Collegnath, alle 3 Mediziner, u. alle
6 von Triest nach Wien. — Hr. Ignaz Ulber, k. k.
Gubernial-Secretär, von Klagenfurt nach Triest. —
Hr. Baron v. Imßland, Herrschafts-Besitzer; — Hr.
Ferdinand Erel, Oberamtmann; — Hr. Ludwig Holzer,
k. k. Landrath; — Hr. Peter Jausauid, Marine-Lie-
ferant, — u. Hr. Elisabeth Bern, k. würtemb. Con-
suls-Gemahlin, alle 5 von Wien nach Triest. — Hr.
Heribert Wanggo, Gefällen-Hauptamts-Offizial; —
Hr. Marian Koller, — u. Hr. Weymayer, beide Stifts-
priester, alle 3 von Graß nach Triest. — Hr. Dr.
Morgante, Ingenieur-Corps-Lieutenant, von Wien

Bruchbänder

zur Heilung der Brüche.

(Mit allerhöchstem Privilegium.)

Ueber die Vorzüglichkeit und das höchst Zweckmäßige der Methode des Gefertigten, bei Heilung der Brüche, haben sich viele der berühmtesten Ärzte sehr anerkennend ausgesprochen.

Da sich viele Personen brieflich an ihn wenden, und die für sie passenden Bruchbänder zugesandt zu erhalten wünschen, so ersucht der Gefertigte, um die richtige Wahl für jedes Bedürfnis treffen zu können, bei künftigen Bestellungen jederzeit zu bemerken: ob der Bruch einfach oder doppelt, und wenn einfach, auf welcher Seite er ist, ob er in der Leiste liegt, welche Größe er in seiner stärksten Entwicklung hat, und ob der Bruch zeitweilig zurückschreitet, oder immer herausbleibt. Endlich ist es auch nothwendig, daß der Bestellung das Maß von dem Umfange des Körpers an der Stelle, wo das Bruchband angelegt werden soll, beigegeben werde.

Man kann sich diese Bruchbänder bei dem Gefertigten, als dem Erfinder derselben, gegenwärtig in Páibach, am Marktplatz, im Gasthose „zum österreichischen Hof“, 2. Stock, Zimmer Nr. 24, wo er bis zum 24. September 1846 verbleibt und von 9 bis 1 Uhr anzutreffen ist, verschaffen. — Man findet noch bei ihm: Nachtbandagen; sie dienen zu den ersten als Unterstützungsmittel zur Heilung der Brüche; auch Schulterhalter für junge Personen, gegen Anlage der Rückgrats-Krümmung.

Dr. Riviere.

3. 1415. (3)

Das Coliseumsbier,

wird von Sonntag den 6. September an, auf der ersten Gallerie des Tagtheaters, die Bouteille zu 5 fr., täglich ausgeschänkt werden. Der Eingang ist über den Gang neben dem Bäckergerölbe. Eine geringere Sorte, die Maß zu 7 fr., ist beim Marquetender im gothischen Tracte zu ebener Erde zu haben.

3. 1445.

Sonntag den 13. September

findet in

Kaiser's Kaffeehaus - Localitäten im Coliseum,
in Verbindung des Gartens und Blumen - Corridors,

(eine außerordentliche

FEST-SOIRÉE

betitelt:

Das Rendez-vous

im Wiener Volksgarten,

bei brillanter Beleuchtung Statt.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1397. (1)

Nr. 2366.

E d i c t.

Vom gefertigten Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht: daß in Folge freiwilligen Ansuchens des Johann Friedrich Terzheh, Verwalters von Lustthal, dessen nachstehende Realitäten, als:

- a) Die, der Pfarrgült Töplitz sub Urb. Nr. 51 a. dienstbare Halbhube sammt Bohn- und Wirthschaftsgebäuden in Töplitz sub Conscr. Nr. 3, im Schätzungswerthe pr. 2000 fl.
- b) Die Wirthschaftsgebäude in Zwibu, im Werthe pr. 130 fl.
- c) Der Weingärten daselbst, im Werthe pr. 43 fl., und
- d) der Ueberlandsacker u. Produlzah Pezheh sammt Harpfe, im Werthe pr. 200 fl. aus freier Hand im gerichtlichen öffentlichen Vicitationswege in loco Töplitz (Badeort) veräußert werden, und daß hiezu der 25. Juli, der 25. August und der 26. September d. J., jedesmal von 9 bis 12 Uhr früh mit dem Beisatze bestimmt sind, daß nur bei der dritten Tagssatzung solche auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Kaufsliebhaber werden mit dem Beisatze eingeladen, daß sie 10 % des Schätzungswerthes vor gemachtem Anbote, der Erstehung der Pubrealität 1300 fl., jene der übrigen Realitäten hingegen den ganzen Erstehungsbetrag gleich zu Händen der Vicitations-Commission zu erlegen haben werden.

Die Schätzung und Bedingungen, dann Grundbuchsextract sind hieramts einzusehen.

Anmerkung. Bei der ersten und zweiten Feilbietung haben sich keine Kauflustigen gemeldet.

K. K. Bezirksgericht Neustadt am 2. Juni 1846.

3. 1396. (1)

Nr. 1143.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Weixelberg wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn M. Ngoreuz von Skofelza, wider die Eheleute Jacob und Maria Perme von Weissenstein, in die executive Feilbietung der, diesen Letztern gehörigen, der Herrschaft Weissenstein sub Urb. Nr. 278 unterthänigen, auf 297 fl. 40 kr. C. M. geschätzten Drittelhube in Weissenstein N. E. 18, wegen schuldigen 200 fl. C. M. c. s. c. gewilliget, und seyen zu deren Vornahme die 3 Feilbietungstagssatzungen auf den 1. und 29. October, dann 26. November l. J., jedesmal früh 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anhang bestimmt worden, daß diese Drittelhube bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe verkauft werden wird. — Das Schätzungsprotocoll, die Vicitationsbedingungen und der Grundbuchsextract können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Weixelberg am 10. August 1846.

3. 1414. (1)

Nr. 2299.

E d i c t.

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit kund gemacht: Es sey in der Executionssache des

(3. Intell.-Bl. Nr. 109. v. 10. Sept. 1846.)

Mathias Sadnig aus Rakitnig, gegen Maria Gorianz aus Rakulegg, in die executive Feilbietung der, zu Gunsten der Executinn auf der, dem Michael Gorianz gehörigen, der Herrschaft Senosetsch sub Urb. Nr. 332 J 13 zinsbaren 118 Hube sammt An- und Zugehör, in Rakulegg intabulirten Heirathssprüche pr. 433 fl. C. M., wegen, dem Executionsführer aus dem w. ä. Vergleiche ddo. 6. April 1843 executive superintabulato 12. November 1844, schuldigen 200 fl. C. M. c. s. c. gewilliget, und hiezu die 2 Termine, auf den 22. September und den 6. October d. J., Vormittags 9 Uhr vor diesem Gerichte anberaumt worden, wozu die Kauflustigen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß diese Heirathssprüche nur bei der zweiten Feilbietung auch unter ihrem Kennwerthe an die Meistbieter werden hintangegeben werden.

K. K. Bezirksgericht Senosetsch den 18. Juli 1846.

3. 1395. (3)

Nr. 1221.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Weixelberg wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Forni Strubel von Plauzbüchel, in die executive Feilbietung der, dem Johann Garbeis, pct. aus dem Vergleiche ddo. 14 Mai 1844 schuldigen 16 fl. 45 kr. C. M. c. s. c., gepfändeten Fahrnisse, bestehend in Wägen und Vieh, gewilliget, und zu deren Vornahme die 2 Tagssatzungen auf den 1. October und den 15. October l. J., jedesmal früh 10 Uhr in loco Unterschleinitz mit dem Beisatze bestimmt worden, daß die feilzubietenden Fahrnisse, falls sie bei der 1. Tagssatzung nicht an Mann gebracht werden würden, bei der 2. auch unter dem Schätzungswerthe werden verkauft werden; wozu die Kauflustigen eingeladen werden.

Bezirksgericht Weixelberg am 11. August 1846.

3. 1392. (3)

Nr. 1336.

E d i c t.

Das Bezirksgericht Neudegg macht bekannt: Es sey in der Executionssache des Anton Kerschitsch von Moraitz, wider Michael Kraschouz von ebendort, wegen schuldigen 24 fl. 12 kr. c. s. c., in die Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, der Herrschaft Thurn-Gallenstein dienstbaren Weingärten sub Nr. 11 in Gohnik, sub Nr. 51 und 67 in Hermagorasberg, und sub Nr. 6 in Böschenberg, gewilliget, und zur Vornahme die Tagssatzungen auf den 15. September, 15. October und 14. November l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realitäten mit dem Beisatze bestimmt worden, daß solche bei der 3. Feilbietungstagssatzung auch unter dem gerichtl. Schätzungswerthe pr. 327 fl. hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, die Vicitations-Bedingnisse, und die G. B. Extracte sind hieramts einzusehen.

Bezirksgericht Neudegg am 18. August 1846.

3. 1424. (1)

Die

Schnitt-, Courent- & Modewaren-Handlung

von

Kraschowitz & Trinker in Laibach,

am Hauptplatze Nr. 240,

(ZUR BRIEFSTAUBE),

empfehl't unter Zusicherung der solidesten Bedienung und billigsten Preise
ihr neuestes Lager in den modernsten Sommer- und Herbst-Kleidern
von den verschiedenartigsten Stoffen:

Shawls,

Umhäng-, Knüpfstücher & Echarps

jeder Größe und Sorte;

große Auswahl der neuesten

Seidenstoffe und Bänder;

allen Gattungen

Weißwaren,

Spizen und Mollstickereien in Krägen und Chemisets,

immer nach den neuesten Formen;

so wie auch alle Sorten Ganz- und Halb-Leinwänden,

Meubel- und Vorhangstoffe jeder Art und Breite;

so wie auch derlei

Transen, Borduren und Vorhang-Galter.

Für Herren die neuesten

**Hosenstoffe, Gilets, Cravatten, Seiden-, Hals- und
Foulard-Sacktücher.**

Dieselbst befindet sich auch die

Niederlage

der k. k. priv. Regen- und Sonnenschirm-Fabrik des **N. B. Winkelmann Sohn**
in Wien.